

Westaustralien –

Die Vielfalt des Sammelgebiets Australische Staaten Teil II

(siehe Bumerang 128, März 2019)

Vor einiger Zeit habe ich einige Marken aus meiner Sammlung vorgestellt, um mehr Antworten zu bekommen. Bei diesem Sammelgebiet gibt es immer Marken, die einen eine ganze Weile beschäftigen können. Ist natürlich schön, man will doch die Marken nicht einfach nur ins Album stecken.

Zu einigen damals gezeigten Marken gibt es jetzt eine Erklärung oder Prüfung.

Beginne ich doch erst einmal mit dem Pärchen von Victoria SG 433a mit Zähnung 11. Im Stanley Gibbons gibt es die Marke erst im Jahr 1912, gestempelt wurde diese 1908.



Walter Kunst schreibt dazu; „Bei der 1/2p „Postage“ Victoria gez. 11 bezieht sich die Jahresangabe 1912 nur auf die Druckplatte im State III. (Siehe „The Stamps of Vic.“ S. 290)

Die Zähnung 11 gab es schon im September 1902 mit V4 Wasserzeichen im State I. Als State II ab Juni 1904, bei der dieser Zähnung häufig ist. So muss dieses Paar das Wz. „Krone über dem A“ haben, State III (ab 21.10.1905) gedruckt bis Ende Juni 1912 mit insgesamt ca. 75 Mio. herausgegebenen Marken, wobei Zähnung 11 hier häufig ist.“
Danke an Walter.

So schrieb ich bei der Einschreibemarke von New South Wales, dass ich diese Marke mit doppelten Rahmen bisher nur in blassblau gefunden habe aber nie in indigo. Da ich des Öfteren bei Philasearch stöbere, staunte ich nicht schlecht, dass SPINKS in London zwei Marken in dieser Farbe zur Auktion anbot. Jeweils eine ungebraucht und gebraucht. Und es scheint als wäre diese Marke in dieser Farbe nicht ganz alltäglich.

Automatisch generierte Übersetzung:
*Neusüd-wales. 1856-63 Einschreiben Sixpence.
 Gezähnt. 1860 6 d. rosarot und mittelpreußischblau,
 gezähnt 13, Doppeldruck vom Rahmen, eine sehr
 schöne ungebrauchtes Stück mit Bogenrand oben und
 die einzig bekannte ungebrauchtes Stück. RPSV Attest
 (2009). S. G. 125. Foto. Anmerkung: dieser Fehler
 wurde bekannt zu Sammler Ende 19. Jahrhundert und
 war herausgegeben von Bassett Hull in 1911, aber nur
 im fahlblau Farbton. Dieses ungebrauchtes Stück, und
 die gebrauchtes Stück im Folgenden Los, sind die
 einzige bekannten Stücke im mittelpreußischblau
 Farbton. Provenienz: . Seide, April 1944 (Schätzpreis
 1000 - 1200)*

Philasearch.com - ...
 philasearch.com

Automatisch generierte Übersetzung:
*Neusüd-wales. 1856-63 Einschreiben Sixpence.
 Gezähnt. 1863 6 d. rosarot und mittelpreußischblau,
 gezähnt 13, Doppeldruck vom Rahmen, übersichtlich
 gestempelt "90" (Patterson), Pracht und das einzig
 bekannte gestempelte Stück in diesem Farbton. S. G.
 125. Foto (Schätzpreis 400 - 500)*

[Jetzt bieten](#)

[Zum Vergrößern klicken](#)





Zugeschlagen wurde die ungebrauchte Marke bei 1300,- Pfund, die gebrauchte erhielt den Zuschlag bei 320,- Pfund. Diese Marke prüfen zu lassen ist sicher nicht ganz sinnvoll, da die untere Zähnung nur nachempfunden ist. Die Abbildungen wurden übers Handy als Screenshot eingefügt, bitte die verschobene Einfügung zu entschuldigen.

Dann die Marke von Victoria SG 425 mit Krone über A, wobei das A 3mal seitlich verschoben zu sehen ist.



Diese Marke habe ich in Australien durch „The Royal Philatelic Society of Victoria“ begutachten lassen. Deren Antwort; „Victoria 1905 1/- orange? dreifaches Wasserzeichen, keine Sorte, Wmk inverted“, somit kein Zertifikat aber leider auch keine Erklärung, warum nur das A dreimal zu sehen ist.

Eine weitere Marke, die ich dort zur Prüfung einreichte, ist die SG 79 von Tasmanien, unregelmäßig gezähnt 10:12.



Diese wurde als echt bestätigt. Ohne Zertifikat eine schwierige Marke, es gibt doch viele Fälschungen und wer gibt schon gern viel Geld aus, wenn man nicht sicher ist, dass die Marke echt ist.

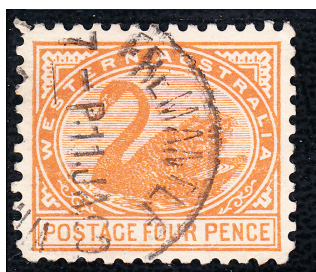
Eine weitere Marke die zur Prüfung ging, war Queensland SG 132ab mit Plattenfehler QOEENSLAND.



Dazu schreibt die Prüfkommision; „Queensland 1879 1d rotbraun, "QOEENSLAND"-Fehler echt, aber gereinigter Steuerstempel, hat ein Wasserzeichen“

Also ist es die SG 134ba. Das Wasserzeichen, ist, wenn überhaupt, nur zu erahnen. Das kann auch an dem etwas anderen Papier liegen und einen gewaschenen Steuerstempel erkennt man nur unter UV-Licht. Das habe ich gar nicht geprüft, damit habe ich auch nicht gerechnet. Daher kein Zertifikat.

Prüfen lies ich auch eine Marke von Westaustralien, die SG 154a mit Zähnung 11.



Ein wirklich besonderes Stück; der Preis im Katalog sagt wenig aus und man hat keine Vorstellung, wie selten diese Marke ist. Im Stanley Gibbons steht in der Fußnote noch, dass sich der Preis auf Marken mit OS- Lochung bezieht. Der Brusden and White Katalog hilft da weiter. Dort steht, dass von dieser Marke weniger als 10 Stück registriert sind.

Gestempelte Exemplare sind zwischen Januar und März 1909 datiert. Von diesen sind zwei Exemplare in der H.L. White Collection in the Mitchell Library, Sydney. Von dieser Marke wurde ein Exemplar bei der 20ten Ace Stamp Auction für 200 australische Dollar angeboten. Diese Marke wurde am selben Tag, zur gleichen Uhrzeit und im selben Postamt abgestempelt. Verkauft wurde sie nicht, Status-Archiv. Von der gelbbraunen SG 154 gibt es 20-30 Marken mit OS-Lochung, worauf sich der Preis im Stanley Gibbons bezieht und nur eine Marke existiert ohne OS. Diese Marke wurde als echt befunden und hat ein Zertifikat erhalten.

Bei einer Prüfung in Australien muss man sich schon überlegen, welche Marken man dort einreicht. Der Kostenfaktor ist schon enorm, eine Prüfung kostet schon mal 100 australische Dollar (ca. 75 Euro). Da bei der Deutschen Post einfach zu viel verschwindet, geht der Versand auch nur per UPS oder FedEx. Damit ist man noch mal für Hin- und Rückversand gut 100 Euro los. Da noch mal ein Dank an Dr. Knopke, zu dem man Marken zur Farbbestimmung einsenden konnte, ohne gleich das Konto zu plündern und den Wert der Marken zu überschreiten.

Es gibt doch viele Ausgaben, wo man rätselt und nicht jeder ist farbsicher bei den vielen Farbtönen. Vor allem fehlt Vergleichsmaterial, obwohl es oftmals keine teuren Marken sind. Wie bei New South Wales SG Nr. 52-55, alle mit dem gleichen Preis, aber kreideblau und graublau sind kaum zu finden.



ultramarine



kreideblau



dunkelblau



graublau

Um bei blau zu bleiben geht es bei Nr. 60-62 weiter. Die drei Werte unterscheiden sich kaum im Preis, aber dunkel ultramarine ist auch bei dieser Ausgabe kaum zu finden.



dunkel ultramarine



indigo



dunkel preußisch blau

Noch schwieriger die nachfolgende Ausgabe SG Nr. 89-96, bei denen Dr.Knopke eine echte Hilfe war.



dunkel schiefer



grünlich grau



schiefer grün



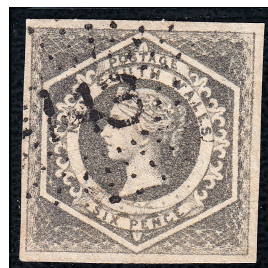
bläulich grau



beige



grau



olive grau



grau braun

Wobei es bei diesen Marken auch noch von hell bis dunkel etliche Abstufungen gibt. Da kann man sich schon mal verzweifeln, zudem steht im Michel noch als Farbe grau (lila). Dadurch ist die SG Nr. 163 oder 165 oft mit abgeschnittener Zähnung zu sehen oder die Nr. 168-170 häufig als Nr. 101. Die drei nachfolgenden sind somit verfälscht.



purpur



rose-kamin



violett

So ist man immer auf der Suche nach bestimmten Farben und findet nicht die billigsten Werte. So suchte ich über 10 Jahre von Queensland die SG Nr.246 in purpur braun, obwohl diese Marke am preiswertesten bewertet ist. In einer Tüte mit vielen dieser Marke fand ich dann endlich zwei Stück.



purpur braun



trüb braun



schwarz braun

So gibt es vieles, was einen lange beschäftigt und immer wieder begegnet einem bei Recherchen Neues. So zum Beispiel die Nummer SG 304 von Victoria, an sich kein besonderer Wert.

Gestempelt ist diese Marke teurer und ist auch als solche zu finden; aber wenn man sie gestempelt findet, dann nur mit CTO Abstempelung.



Bei „Prestige Philately“ in Australien wurden bei der 174 Auktion, Los 447 und 448, zwei echt gelaufene Stücke angeboten, mit dem Hinweis, dass solche Marken unterbewertet sind. Weiter wird darauf verwiesen, dass diese Marke nur 8 Tage lang im Umlauf war und „postalisch sehr selten verwendet wurde“. Immerhin wurden die beiden Marken mit 300,- austr. Dollar zugeschlagen. Hier mit dem Abschlag 1977 Rialto.

Heiko Wilke